download unter www.biologiezentrum.at

Carinthia.

Zeitschrift für Vaterlandskunde, Belehrung und Unterhaltung.

Herausgegeben vom

Geschichtvereine und naturhistorischen Landesmuseum in Kärnten.

№ 7 u. 8. Dreiundsechzigster Jahrgang. 1873

Monographie des neuen Schulgebäudes in Villach.

Von

Ant. v. Rauschenfels.

Wir vermögen uns heut zu Tage überhaupt nur schwer in die Zustände im Allgemeinen eines einheimischen kleinstädtischen Gemeinwesens hineinzudenken, wie sie etwa vor hundert Jahren bestanden haben; was wir aber gar nicht begreifen können, ist der Umstand, daß unseren ehrenwerthen Vorfahren der Sinn, für die öffentliche Wohlfahrt zu sorgen und auch ein klein wenig an die Zukunft zu denken, ganz und gar gemangelt zu haben scheint.

Alles was in dieser Richtung geschah, ward so kleinlich ausgedacht, so engbrüstig vollführt, so knauserig nur für den Tag berechnet, daß uns jegliches Verständniß der Absichten und Bestrebungen jenes erloschenen Pfahlbürgerthums abhanden gekommen ist. So wenigstens war es in Villach, wo von ältern, das Gemeinwohl fördernden Anstalten und Einrichtungen gar nichts auf unsere Zeit gekommen ist, als das verhältnißmäßig gut dotirte Bürger-Versorgungshaus, — weßhalb an die gegenwärtige Generation, da man unmöglich länger mehr zurückbleiben kann, Anforderungen gestellt werden müssen, welchen dieselbe nur mit großen Opfern und dadurch gerecht zu werden vermag, daß sie wenigstens einen Theil der erwachsenden Lasten der Nachkommenschaft überweist. Sollte man es glauben, daß Villach sich bisher mit einem Knabenschulhause

download unter www.biologiezentrum.at

behelfen mußte, das nach den neueren Einführungen bezüglich der Räumlichkeiten kaum für ein mittelgroßes Dorf genügen würde, daß die Mädchenschule nicht einmal ein eigenes Haus besaß, nur miethweise herumambulirte und zuletzt gar ihre Unterkunft in einem Gasthause suchen mußte, wo die Schulzimmer im ersten Stockwerke unmittelbar ober den Trinkstuben gelegen waren. Diese grellen Uebelstände wurden von den nach der neuen Gemeindeordnung gewählten Vertretern der Stadt gar wohl eingesehen und gewürdiget und die nothdürftigste Abhilfe dadurch geschaffen, daß vorerst für die Mädchenschule ein eigenes Gebäude erworben und zweckentsprechend, leider aber mit zu wenig Rücksichtnahme auf die stete Zunahme der Bevölkerung, umgebaut wurde, so daß die Lokalitäten schon gegenwärtig für die Zahl der Schülerinnen sich als unzureichend erweisen; aber die eigentliche Schulhaus-Baufrage blieb, trotz mehrfacher tapferer Anläufe, ungelöst. Da begab es sich, daß ein lang gehegter Wunsch der Villacher mit einem Male in Erfüllung ging.

Im Jahre 1869 nämlich entsprach die Regierung dem Ansuchen der Stadt-Repräsentanz und genehmigte die Errichtung eines Realgymnasiums in Villach, jedoch unter der Bedingung, daß die Gemeinde die erforderlichen Lokalitäten zur Unterbringung desselben und die nöthigen Lehrmittel beistelle, worauf dieselbe mit Freuden einging, dadurch aber in nicht geringe Verlegenheit gerieth, da man geraume Zeit nicht ins Klare kommen konnte, auf welche Art diese übernommene Verpflichtung, deren Tragweite anfänglich kaum richtig bemessen wurde, eingehalten werden könne. Allerlei Ideen tauchten auf. Es wurde die Adaptirung der städtischen Kaserne, die Erwerbung des gegenwärtig vom Aerar als Magazin benützten ehemaligen Minoritenklosters, ein Neubau auf dem Hans-Gasser-Platze, ein solcher an einer anderen Stelle u. s. w. in Vorschlag gebracht und hin und her erwogen; aber bei allen diesen Projecten stieß man auf unerwartete Hindernisse und schien es endlich dem Zufalle überlassen zu wollen, wie und wo in Villach ein Schulhaus erbaut werden solle, während die erste Classe des Realgymnasiums bereits eröffnet und nothdürftig im Hintertrakte eines Gasthofes untergebracht war. Ich selbst wurde öfters und von mehreren Seiten aufgefordert, meine Ansicht darzulegen und da ich sah, daß mit Reden nicht viel ausgerichtet werde, ließ ich anfangs Dezember einen längeren Artikel in die Klagenfurter Zeitung einrücken, in welchem ich unter anderem sagte: Wir begreifen sehr wohl, daß man eine Angelegenheit, die erhebliche Opfer Seitens der Bevölkerung in Anspruch nimmt, nicht übers Knie brechen dürfe,

download unter www.biologiezentrum.at

daß, bevor man sich für einen Neubau entschließt, die Unmöglichkeit der Umstaltung eines schon bestehenden Gebäudes, genügend constatirt sein müsse, daß bei der Wahl des Platzes, wo das neue Gebäude errichtet werden soll, mehrfache Rücksichten wohl bedacht und erwogen sein wollen, — dies alles finden wir erklärlich und in Hinsicht auf die Verantwortlichkeit, welche auf der Gemeindevertretung lastet, geboten und gerechtfertigt; aber am Ende muß die Angelegenheit denn doch einer Erledigung unterzogen und diese Frage, die bereits zur brennenden geworden, einer Lösung zugeführt werden, soll nicht, abgesehen von den Unzukömmlichkeiten, die jedem Provisorium ankleben, der Stadt auch noch ein nicht unbedeutender materieller Schaden daraus erwachsen. Uns dünkt, einen Weg müsse es geben, um aus der Verlegenheit heraus zu kommen, und da wir nichts weiter dabei wagen als einen Bogen Papier und etliche Tropfen Tinte, so wollen wir die Lösung der Villacher Schulhaus-Baufrage versuchen, selbst auf das Risico hin, ein Ideolog gescholten zu werden und auf das eben so leicht zu Ertragende, in einen leeren Sack hineingesprochen zu haben. Vor allem muß man darüber im Klaren sein, daß nicht allein Localitäten für das Realgymnasium beizuschaffen sind, sondern daß auch die Normalhaupt- oder, wie sie in Hinkunft heißen soll, die Bürgerschule aus ihrem viel zu engen Gehäuse befreit und in andere größere und luftigere Räume unterbracht werden muß, wobei auf Paralellclassen, auf die zu errichtende landwirthschaftliche Fortbildungsschule, sowie nicht minder auf die in Aussicht stehenden gewerblichen Fachschulen, Rücksicht zu nehmen ist. Daß die Unterbringung aller dieser Lehranstalten, von welchen eine die andere ergänzt, unter einem Dache, wenn auch in getrennten Abtheilungen, in ökonomischer Beziehung das Vortheilhafteste sei, und in sachlicher Hinsicht wenigstens von keinerlei Nachtheilen begleitet, wagen wir ohne Anstand zu behaupten. Ein so geartetes Schulhaus mit den nöthigen Localitäten für eine auch dem Publikum offenstehende Bibliothek, mit Sälen für naturhistorische und physikalische Sammlungen, mit einem Turnsaale und botanischen Garten u. s. w. bedarf eines Flächenraumes von mindestens 2—3000 Quadrat-Klaftern.

Kein Gebäude in Villach, weder das ehemalige Minoritenkloster, noch die Kaserne, selbst nicht das sogenannte Oberamt mit seinem geräumigen Hofraum, vermöchte, auch bei der zweckmäßigsten Adaptirung, alle erforderlichen Localitäten in sich aufzunehmen. Das Zweckmäßigste und verhältnißmäßig Billigste bleibt daher nur im Neubau. Wo aber soll derselbe errichtet werden? Wo anders als auf jenem Terrain, auf

download unter www.biologiezentrum.at

welchem in Villach eine Stadterweiterung überhaupt am besten möglich ist, wir meinen nämlich die Gründe, welche zwischen der Stadt, oberen Vorstadt und Perau liegen. Dort müßte, mit Rücksicht auf die Zufahrtstraßen und deren Verbreiterung, der entsprechendste, d. i. der der Stadt und oberen Vorstadt zunächst gelegene, nach allen Seiten frei stehende Bauplatz ausgewählt werden. Als solcher erweist sich das Terrain rechts von der Straße, zwischen dem rothen „Stöckel" und der Walluschnigrealität. Hier könnte mit der Hauptfronte gegen Norden und mit zwei Flügeln gegen Süden, ein Schulgebäude errichtet werden, welches allen voraussichtlichen Anforderungen vollkommen entspräche.

Diese öffentliche Meinungs-Darlegung verfehlte ihre Wirkung nicht, bereits in der nächsten Gemeindeausschuß-Sitzung kam die Schulhaus-Baufrage neuerdings auf das Tapet und wurden meine Vorschläge in allen Stücken acceptirt und als dies geschehen, erhoben sich zwei Gemeindeausschüsse, die Herren Jakob Ghon und Franz Kasmannhuber, die Grundbesitzer des in Aussicht genommenen Bauplatzes, und machten denselben im Ausmaße von 2450 Quadrat-Klaftern und im beiläufigen Werthe von 12000 Gulden der Stadtgemeinde zum Geschenke. Mit diesem großmüthigen Akte war jeder Zweifel an dem Zustandekommen des bedeutsamen Unternehmens behoben und es bildete sich sofort ein Schulhaus-Baucomité, das sich in eine Bau- und Finanz-Section gliederte. Als Obmann der ersteren wurde Herr Josef Egger, der letzteren Herr Anton L. Moritsch gewählt.

Das Comité erließ alsbald einen Aufruf an die Bewohnerschaft zur Subscription von freiwilligen Beiträgen, der in kurzer Zeit ein Resultat ergab, welches alle Erwartungen übertraf. Nicht weniger als nahezu 30000 Gulden wurden von den Bürgern und Bewohnern von Villach zum Baue eines würdigen Schulhauses gewidmet und auf diese Art durch das gegenwärtige Geschlecht die Unterlassungssünde der Vorfahren glänzend gesühnt. Auch von Auswärts kamen diverse Beiträge, darunter 500 fl. von Sr. Majestät, unserem Kaiser. Das Comité begann nunmehr seine Thätigkeit mit dem Entwurfe eines Programmes für den anzufertigenden Bauplan und wurde festgesetzt, das neue Gebäude sei für die Aufnahme einer achtklassigen Volks- und Bürgerschule und eines vollständigen Realgymnasiums einzurichten. Mir wurde die Beischaffung der Baupläne und die technische Leitung des Baues übertragen, da man von einer Concurrenz-Ausschreibung Umgang genommen hatte, und gelang es, zwei renommirte Architekten, die Herren Josef Horky, Professor der Baukunst

download unter www.biologiezentrum.at

an der technischen Hochschule zu Graz, und Gustav Gugitz in Wien, zur Lieferung von Planskizzen, nach dem von Dr. Aichhorn, Director der Grazer landschaftl. Oberrealschule, und Director Walser in Wien revidirten Bauprogramme, zu gewinnen. Bereits im Monate März 1870 war ich in der Lage, beide Planskizzen, von denen sich die von Gugitz durch originelle Eintheilung und eine genial gedachte Façade und jene von Horky durch Einfachheit und Zweckmäßigkeit, auszeichnete, dem Comité zu überreichen, welches dieselben den Architekten Georg Haußmann in Wien und Hans Pichler in Prag, sowie mehreren gewiegten Schulmännern in Wien und Prag, zur eingehenden Begutachtung übermittelte. Dieselben sprachen sich sämmtlich für das Horkysche Project aus, hauptsächlich, weil es dem Bauprogramme vollständiger entsprach und weil die Anordnung der Gebäudetheile und deren Eintheilung eine successive Bauausführung und eine eventuelle Vergrößerung des Gebäudes gestattete.

Professor Horky wurde demnach vom Comité mit der Ausarbeitung der Detailpläne betraut, die im Laufe des Sommers von ihm fertig gebracht wurden. Nach denselben bildet das beide Lehranstalten umfassende Gebäude der Configuration nach, ein gegen Süden offenes Rechteck. Die gegen Norden gerichtete Hauptfronte mißt 46 Klafter Länge und hat ein 3 Klafter vorspringendes Mittelrisalit, welches das große Treppenhaus, den Bibliothekssaal im ersten Stocke und einen Versammlungssaal mit Galerie im zweiten Stockwerke enthält. Die beiden Flügel messen jeder 19 Klafter in der Länge und ist die Raumanordnung derart getroffen, daß die sämmtlichen Lokalitäten der Bürgerschule rechts vom Mittelrisalite und jene des Realgymnasiums links von demselben sich befinden, somit durch den Mittelbau vollständig von einander getrennt sind, wie auch jede Anstalt für sich einen eigenen im Eckpavillon angebrachten Eingang und nicht minder separate Aufgangstreppen hat.

Alle, für beide Lehranstalten voraussichtlich nothwendigen, Lokalitäten sind zweckentsprechend vertheilt, so die Schulzimmer für die niederen Klassen, die Hör- und Zeichensäle, die Cabinete für Sammlungen u. s. w. und ist dabei Rücksicht genommen, daß bei der Nähe und Verbindung der beiden Schulen, die Lehrmittel für Physik und naturhistorische Fächer nicht doppelt angeschafft werden müssen und von beiden Anstalten möglichst gemeinschaftlich benützt werden können. Bezüglich des Raumausmaßes wurde ein Maximum von 50 Schülern für eine Classe fixirt und daher für die unteren Classen doppelte Räume oder Paralellklassen beantragt. Für die Classenzimmer der unteren Schulen sind für jeden Schüler

download unter www.biologiezentrum.at

9 Quadrat-Fuß, für die höheren 10, für die Zeichensäle 18 Quadrat-Fuß Bodenfläche berechnet.

Die lichte Zimmerhöhe beträgt durchgehends 14, die Breite der Gänge 9 Fuß. Die nebeneinander liegenden kleinsten Lokalitäten von je 480 Quadrat-Fuß Bodenfläche können nach Bedarf erweitert werden, indem die unter dem Fußboden eingemauerten eisernen Traversen das Versetzen der Zwischenmauern ermöglichen. Für die Deckenkonstruction wurden Sturzböden mit Fehlträmen gewählt, daher die Plafonds der unteren Räumlichkeiten in keinem Zusammenhange mit den Fußböden der darüber gelegenen stehen, wodurch verschiedene Unzukömmlichkeiten vermieden werden. Besondere Sorgfalt wurde auf zweckmäßige Ventilirung der Lehrzimmer, Hör- und Zeichensäle verwendet. Die Ventilation ist für Winter und Sommer separat eingerichtet. Im Sommer tritt die frische Luft durch einen oder zwei Kanäle unterhalb der Fenster ein und kann das Zuströmen mittelst stellbarer Klappen beliebig regulirt werden.

Bei bewegter Luft werden diese Klappen ganz geschlossen, die frische Luft steigt alsdann in Kanälen neben den Fenstern empor und tritt oberhalb derselben in den Raum ein. Das Abströmen geht durch die Luftschlote in den Mittelmauern vor sich, die bis über das Dach ausgeführt sind. Im Winter werden die Ventilations-Kanäle bei den Fenstern ganz abgesperrt und tritt die frische Luft durch einen eigenen Canal von außen in den Raum zwischen dem Ofen und dem ihn umgebenden Mantel, wo sie erwärmt wird und durch eine Oeffnung oberhalb des Ofens in den Raum einströmt. Die schlechte Luft wird theils in den Heizraum des Ofens geleitet, theils geht sie durch die schon erwähnten Luftschlote ab, die nach Bedarf geöffnet oder geschlossen werden können. In dem mittleren Risalitbaue des vordern Haupttraktes ist ein größeres Vestibul mit einer breiten Treppe angeordnet, welche für beide Lehranstalten bis zum ersten Stocke benützt werden kann, die Treppe zum zweiten Stocke führt speciell nur zum großen Sitzungssaale. Dieser Sitzungssaal, mit einer Länge von 52 Fuß und einer Breite von 40 Fuß, faßt mindestens 500 Personen und bekömmt noch eine Galerie an der Rückseite, welche über die kleine Treppe, neben der großen zugängig, gemacht wird. Es wurde diese Räumlichkeit, die eigentlich mit Schulzwecken nichts zu schaffen hat, in das Bauprogramm aufgenommen, weil die Stadt Villach keinen entsprechenden, auch für das Publikum zugänglichen Sitzungssaal für ihre Gemeindevertretung besitzt und sich hier die beste Gelegenheit bot, einen solchen in würdiger Weise herzustellen. Bei besonderen feierlichen Anlässen

download unter www.biologiezentrum.at

können auch die beiden anstoßenden großen Zeichensäle mit zum Saale einbezogen werden.

Das Vestibul und die mittlere Haupttreppe sind, dieser Bestimmung gemäß, mit dem erforderlichen Raumaufwand angelegt.

Die vereinten Lehranstalten enthalten folgende Räumlichkeiten und zwar: die vollständige Bürgerschule, 5 Classenzimmer à 50 Schüler für die Volksschule, 5 weitere Classenzimmer für Paralell-Classen der Volksschule, 3 Classenzimmer für die Bürgerschule, 2 Zeichensäle, 2 Cabinete 1 Zimmer für die Lehrmittelsammlung, 1 Bibliothek- oder Lesezimmer, 1 Conferenzlocale, 1 Kanzlei, bestehend aus 1 Zimmer und Vorzimmer, 1 Wohnung für den Schuldiener. Das achtklassige Realgymnasium, 8 Classenzimmer, 2 Zeichensäle, 2 Cabinete, 1 Lehrsaal für Physik 1 physikalisches Museum, 1 Kammer für Säuren, 1 Lehrsaal für Chemie, 1 Laboratorium für Schüler, 1 Laboratorium für den Professor der Chemie, 1 Destillir- zugleich Utensilienkammer, 1 Cabinet für chemische Präparate, 1 naturhistorisches Museum, 1 Bibliothek- oder Lesezimmer, 1 Cabinet für den Bibliothekar, 1 Conferenz-Saal zugleich Professoren-Zimmer, 1 Kanzlei, bestehend aus 2 Piecen, 1 Wohnung für den Schuldiener, 1 Wohnung für den Laboranten, den großen gemeinschaftlichen Bibliothekssaal, den großen Rath- und Festsaal.

Es wurde vermieden, die Wohnungen der Directoren, wie es in Oesterreich gewöhnlich gebräuchlich, in das Hauptgebäude zu verlegen, um die Harmonie der Eintheilung nicht zu stören. Aus diesem Grunde wurde auch die Turnhalle als selbstständiger Bau projectirt, welcher in dem Gartenraume des Schulhauses ausgeführt werden soll, die noch verbleibende Gartenfläche würde dann zu botanischen Zwecken benützt werden können. — Die Façade ist möglichst einfach gehalten, mit Ausnahme des mittleren Risalites in der Hauptfronte, bei dem die drei Portale und die Saalfenster schon durch ihre Größe Wirkung machen; alles ist ohne viel ornamentale Verzierungen, anspruchslos und ernst, wie der Zweck des Gebäudes es fordert. Die Rustiken, Quadrirungen, Gesimse und Fensterumrahmungen, sind der größeren Dauerhaftigkeit wegen aus Cement hergestellt, ebenso die Tragsteine, Sparrenköpfe, Lesenen und Capitäle aus Cement gegossen, nur die Aufgangstreppe, die Eingangsthor-Umrahmung und die erste Schichte des Sockels sind aus Quadersteinen ausgeführt. Die Gruppirung des Gebäudes macht einen günstigen Effect, und darin liegt die Hauptsache, nicht in kleinlichen, angeklebten Details. Die Vorderfronten des Schulhauses sind von den beiden sich

download unter www.biologiezentrum.at

kreuzenden Straßen durch ein entsprechendes eisernes Gitter auf steinernem Sockel abgeschlossen und der dadurch gewonnene Raum wurde zur Anlage von Vorgärten benützt.

Von dem ganzen Gebäude ist bis nun der linkseitige Flügel mit den zwei Eckpavillons und der Theil des Haupttraktes bis zum Mittelrisalit ausgeführt und umfassen diese Gebäudetheile 23 Lokalitäten für Lehrzwecke und zwei Schuldienerwohnungen.

Der Bau wurde am 29. August 1870 vom Baumeister Ernst Willroider, der die Maurer-, Zimmermanns- und Tischlerarbeiten im Accordwege übernommen hatte, begonnen und im gleichen Monate 1872 vollendet. Außer der bedeutenden Summe von freiwilligen Beiträgen der Einwohnerschaft votirte auch noch der kärnt. Landtag einen Beitrag von 20.000 fl. aus dem Landesfonde in 5 Jahresraten zu 4000 fl., überdies nahm die Stadtgemeinde ein Anlehen von 16060 fl., dann ein weiteres von 50000 fl. auf, welche Beträge größtentheils zum Schulhausbau verwendet wurden. Das Baucomité, insbesondere die Obmänner der Bau- und Finanz-Section, die Herren Jos. Egger und Anton L. Moritsch, haben sich durch ihre Umsicht und Thätigkeit um das neue Schulhaus in Villach ganz vorzügliche Verdienste erworben.

Am 7. Oktober 1872 wurde das Gebäude feierlich eröffnet und ich wüßte diese kurze Monographie desselben nicht besser abzuschließen als mit den Worten, die Herr Bürgermeister Hauser bei dieser Gelegenheit im Festsaale an das zahlreich versammelte Publikum richtete. Derselbe sprach: „Der heutige Tag bildet einen bedeutsamen Abschnitt in unserer Stadt. Heute haben wir das mit großen Anstrengungen und Opfern erstrebte Ziel erreicht, nach welchem wir schon vor Jahren als zu einem höchst wünschenswerthen, aber kaum zu erringenden, nicht ohne Bangen, doch immer hoffend aufblickten. Mit Genugthuung und Freude betrachtet die Bewohnerschaft das stolze Haus, welches heute unsere Schulen aufnimmt und so wie der Wanderer vergnügt zurück blickt auf den gemachten Weg, so wird auch Ihnen die Rückerinnerung, wie das schöne Werk begonnen und zum glücklichen Ende gefördert wurde, freudig das Herz bewegen. — Schon lange wurde die Unzulänglichkeit des alten Schulhauses allgemein erkannt und war man bemüht, allerlei Projekte zu ersinnen, wie derselben abgeholfen werden könne, aber nicht allein der Unzulänglichkeit des Hauses war zu begegnen, — die Schule selbst mußte erweitert, der Volksschule eine Mittelschule angefügt werden, wollte man halbwegs gerüstet der neuen Aera entgegentreten, welche heranzog, als die Eisenschienen

download unter www.biologiezentrum.at

sich um die Lenden unserer Berge legten und in Villach sich zum Knoten schürzten.

Die Vertretung der Stadt wandte sich an die Vertretung des Landes und diese befürwortete bereitwilligst das Gesuch um Errichtung eines Realgymnasiums beim Unterrichtsministerium, welches demselben unter der Bedingung Folge gab, daß die erforderlichen Lokalitäten und Lehrmittel von der Gemeinde beigestellt würden. Die Gemeinde stand nun einer großen schwierigen Aufgabe gegenüber und hat dieselbe glänzend gelöst, Dank in erster Linie der Opferwilligkeit ihrer Bürger, Dank der ausgiebigen Beihilfe des Landes, Dank endlich jenen Männern, die durch Wort, Schrift und That dahin gewirkt, daß das Werk nicht halb und verkümmert, daß es ganz und jeder Zeit der Vervollständigung fähig in's Leben treten konnte. Es wurde beschlossen, für die Volks- und Bürgerschule und für das Gymnasium ein einziges geräumiges Haus an dieser Stelle vom Grunde auf zu erbauen, zugleich als Krystallisationspunkt für einen neuen werdenden Stadttheil; der rechte Meister wurde gefunden und die rechten Werkleute, und nun steht der Bau vorläufig für die bestehenden Schulen vollendet da, zweckmäßig und schön, ein zeugendes Denkmal einträchtigen Bürgersinnes und verständnißvollen Opfermuthes. Mögen die Schulen, denen das Haus gewidmet ist, segenbringend gedeihen, mögen die großen Opfer, welche die Stadt der Schule gebracht und noch bringt, hundertfältige Früchte tragen, möge der Geist des Fortschrittes, des einheitlichen Zusammenhaltens, des gemeinnützigen Wirkens unsere Bürgerschaft beseelen so wie jetzt, durch alle zukünftigen Zeiten! Mit diesem innigen Herzenswunsche übergebe ich hiemit dieses Gebäude seiner Bestimmung."

Das Klima von Kärnten.

II. Der Luftdruck.

a. Allgemeiner Gang.

Zur Messung des für die Beurtheilung des Wetters so wichtigen Luftdruckes dient der längst, aber in seiner Bedeutung nicht allgemein genügend bekannte und gewürdigte Barometer. Man glaubt einfach, das kommende Wetter nach der daran angebrachten Scala ablesen zu können, während der Schluß von dem Steigen und Fallen desselben auf die Veränderungen des Wetters mehr oder weniger schwierig und unsicher ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia I

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: 63

Autor(en)/Author(s): Rauschenfels Ant. V.

Artikel/Article: Monographie des neuen Schulgebäudes in Villach. 177-185